

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einschließlich Trägertaxe monatlich. Einmalig 4,50 RM. Postgebühren (Post 36 Pf. Zustellungsgeb.) Streifenbanden 1 für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 16 Pf., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 10 Pf., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 8 Pf., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 6 Pf., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 4 Pf., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 2 Pf.

Postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 - Telegr.: Benetz Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4a; Fernruf: 219361-219366
Verlag: Dresden 2000 - Nichterlangte Anzeigen ohne Rücksicht werden weder juristisch noch ausbezahlt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anzeigens

Nr. 222 * Mittwoch, 22. September 1937 45. Jahrgang

Luftangriff auf Nanjing durchgeführt

Erklärungen Tokio zum englisch-amerikanischen Einspruch gegen Nanjings Bombardierung - Rom nimmt an Mittelmeerbefprechungen teil

60 Flugzeuge greifen an

* Tokio, 22. September.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß japanische Flieger entsprechend der Ankündigung des Chefs der japanischen Flotte vor Schanghai die Stadt Nanjing bombardiert haben.
Die japanischen Flieger kamen in drei Staffeln heran, die in Abständen von zwanzig Minuten aufeinanderfolgten. Das erste Geschwader erschien um 10.30 Uhr über der Stadt. Es bombardierte die Umgehung der sowjetrussischen Botschaft und der Raumflugzentrale. Es folgten bei der Alarmierung die japanische Kampfflugzeuge auf, um den Angriffern entgegenzutreten. Ein der angehenden Geschwader führte eine Vernebelung durch, worauf gleich ein zweites Geschwader vom Norden her erschien.
Um 13 Uhr erfolgte ein zweiter Angriff, der, wie der erste, von etwa sechzig Flugzeugen durchgeführt wurde. Nanjing hat die beiden ersten Luftangriffe nach den ersten Verhältnismäßig gut überstanden. Zwar sind in vielen Stadtteilen durch Bombenerlösen Verletzungen angedeutet worden und auch zahlreiche Gebäude andebracht, aber unmittelbar nachdem die Flugzeuge verschwunden waren, wurden der Geschäftsbetrieb und der Verkehr überall wieder aufgenommen. Da die von den Japanern schon vor einigen Tagen angekündigten Warnungen den chinesischen Behörden und der Bevölkerung seit zur Kenntnis von über 1000 Luftkannontenständen gegeben

hatten, scheint die Zahl der bei den Luftangriffen um Leben gekommenen Menschen nicht sehr hoch zu sein.
Nach Mitteilung des Ersehens des kaiserlichen Amtschefs Japan bei der Durchführung der angekündigten Bombardierung Nanjings größte Vorsicht walten, um das Leben der Nichtkämpfer und der in Nanjing verbliebenen Ausländer zu schonen. Außenminister Hirota gab in Erwiderung der Vorreden des britischen und des amerikanischen Botschafters, die gegen das angekündigte Bombardement Nanjings Protest erhoben, eine ähnliche Erklärung ab. Das Verbleiben des britischen, des französischen und des sowjetrussischen Botschafters verleierte die Absicht der japanischen Kommandostellen, gegen Nanjing mit äußerster Vorsicht vorzugehen.
Bei den Luftangriffen auf Nanjing wurden nach einer Meldung von japanischer Seite neunzehn chinesische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und zwölf weitere Maschinen auf den Bombardierern chinesischen Flugplätzen vernichtet. Ferner wurden wichtige militärische Anlagen zerstört. An der Schanghai-Front sind neue heftige Kämpfe entbrannt, wobei die japanische Schiffsartillerie wieder das Vorgehen der japanischen Truppen unterstützte. In Nordchina rücken die japanischen Truppen immer weiter an Peking und Peking heran.
Der Deutsche Jakob, der am 14. August bei der arabischen Bombenexplosion in Schanghai schwer verwundet worden war, ist am Dienstag an einer Embolie verstorben.

Die großen Wehrmachtmanöver

Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe beteiligt

Bericht unfres nach Swinemünde entsandten Schriftleitungsmitgliedes

g. Swinemünde, 22. September

Seit Tagen sind nun die großangelegten Manöver der gesamten Wehrmacht in vollem Gange, die bekanntlich unter der persönlichen Leitung des Generalfeldmarschalls v. F o m b e r g stehen und an denen - zum ersten Male in diesem Ausmaße - starke Teile aller Wehrmachtsteile, des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine teilnehmen.
Mit Recht ist dies als ein erfreuliches Zeichen der Wiederherstellung unserer Landesverteidigung gewertet worden, die nunmehr eine einheitliche Zusammenfassung beider Parteien starke Kampfbereitschaft, Aufklärungsverbände und Jagdverbände und Flakverbände zur Verfügung gestellt.
Die Manöververbände spielen sich nur nördlich der Linie Angermünde - Neustrelitz - Waren - Schwerin ab, die der Luftwaffe in dem Raum Stolp - Guben - Paderborn - Sagan. Bei der Kriegsmarine spielt sich der gesamte Seekrieg in der Ostsee ab, wobei auch Seestieger und Küstenschutz einreisen, während Kampfhandlungen in der Nordsee und im Atlantik lediglich angenommen werden.
Die Gesamtmanöver werden vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. F o m b e r g,

waße beiden Parteien starke Kampfbereitschaft, Aufklärungsverbände und Jagdverbände und Flakverbände zur Verfügung gestellt.
Die Manöververbände spielen sich nur nördlich der Linie Angermünde - Neustrelitz - Waren - Schwerin ab, die der Luftwaffe in dem Raum Stolp - Guben - Paderborn - Sagan. Bei der Kriegsmarine spielt sich der gesamte Seekrieg in der Ostsee ab, wobei auch Seestieger und Küstenschutz einreisen, während Kampfhandlungen in der Nordsee und im Atlantik lediglich angenommen werden.
Die Gesamtmanöver werden vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. F o m b e r g,



Adolf Hitler beobachtet mit dem Oberbefehlshaber des Heeres den Vormarsch von Krafttraineinheiten

Drei-Mächte-Besprechung in Paris

Italien nimmt an Flottenkonferenz mit England und Frankreich teil

England und Frankreich haben gestern Italien den Vorschlag einer Besprechung der Marinefachverständigen der drei Mächte in Paris gemacht und Italien hat diesen Vorschlag angenommen. Die amtliche italienische Mitteilung darüber lautet:
„Auf Grund der vorhergehenden Unterredung mit dem Grafen Ciano haben die Geschichtsträger Englands und Frankreichs - unter vorheriger Festlegung, daß die englische und die französische Regierung niemals verfeßt haben, die Stellung Italiens als Mittelmeergrößmacht anzuerkennen - im Namen ihrer Regierungen den Vorschlag gemacht, daß die Flottenabverhandlungen der drei Mächte in Paris zusammenkommen, um die Abänderungen präzisierter Art festzusetzen, die an den von den Regierungen angenommenen Bestimmungen vorzunehmen wären, um die Teilnahme Italiens zu ermöglichen. Graf Ciano hat von den ihm gegebenen Erklärungen Kenntnis genommen und den beiden Geschichtsträgern die Zustimmung der italienischen Regierung zu der von der Pariser und Londoner Regierung vorgeschlagenen Zusammenkunft mitgeteilt. Auch von der gegenwärtigen Höhe der Angelegenheit hat die italienische Regierung die Reichsregierung auf dem laufenden gehalten.“

rein technischer Art handle, notwendig sei, die anderen Mitunterzeichner des Römner Abkommens hinzuziehen. Allerdings müßten die Ergebnisse der Besprechungen den Röm-Mächten zugeleitet werden.
Man hofft aber fest darauf, daß aus den Pariser Beratungen ein Abkommen über eine Teilnahme Italiens an der Mittelmeerpatrouille erwächst, das ein gemeinsames Arbeiten der Flotten der drei Mächte zu einem Abschluß bringen wird. In Paris hat man anscheinend diese rasche Entwicklung der Dinge nicht ganz erwartet; aber der „Excelsior“ schreibt, der Befehl Mussolinis bei Hitler ländete sich unter einem für eine europäische Entspannung günstigen Vorzeichen an, und im „Echo de Paris“ heißt es als Motto: „Ende gut, alles gut.“
W begt zweifellos auf englischer und französischer Seite die Hoffnung, noch vor dem Besuch Mussolinis in Deutschland zu einem Abschluß mit Italien zu gelangen. Das würde auch von deutscher Seite aus für die Entspannung beitragen werden, denn der Besuch des Duce würde damit in einer internationalen Atmosphäre entspannen, also wesentlich freundlicheren Atmosphäre stattfinden. Eine solche Atmosphäre pflegt für politische Gespräche, ganz gleich welcher Art, stets förderlicher zu sein als die Zeit von Spannungen und Konflikten, ebenfalls ganz gleich, welcher Art und Ursache sie sind.

Optimismus in London

Telegramm unfres Korrespondent
A. London, 22. September
Die italienische Julage zu den Pariser Sachverständigenbesprechungen über die Mittelmeerpatrouille hat in London eine ausgesprochen optimistische Stimmung aufkommen lassen. Man scheint hier nicht einmal mehr die „technischen Schwierigkeiten“ zu fürchten, die immerhin nicht für ausgeschlossen erachtet werden. Die Verhandlungen werden sich auf der Grundlage des Teils IV Absatz 3 des Arrangements von Apoll abwickeln. Sie würden sowohl eine Verbindung der englisch-französischen Patrouillen mit italienischen Verbänden wie auch eine neue Joint-Operation ermöglichen. Der Spielraum ist also keineswegs eng begrenzt. Allgemein wird in London übrigens betont, daß das Ergebnis der Pariser Sachverständigenbesprechungen den Teilnehmern der Konferenz von Apoll vorzulegen sein werde. Die geklärten Sorgen um einen neuen französischen Vorstoß gegen das Prinzip der Nichtverletzung sind heute aus den Blickern mit Ausnahme der oppositionellen Linkspresse verschwunden. Man erblickt den Eindruck, daß es sich hierbei um einen letzten verzweifelten Versuch handelte, die Verhandlungen mit Italien über das Arrangement von Apoll zu vereiteln.

Fassung und ein Zusammenwirken aller Waffen gestattet. Von der lange Jahre notwendig gewesenem Darstellung von Truppen und ihrer Ausrüstung durch Artillerie und Flieger wird diesmal abgesehen. Dagegen die Motorisierung der Abteilungen der Operationen und damit die Anlage von Manövern vor neue einschneidende Aufgaben gestellt, so ist die Schaffung einer selbständigen Luftwaffe auf diesem Gebiete noch weit einschneidender gewesen. Und so ist sie auch diesmal nicht nur als Hilfswaffe für den Landkrieg eingesetzt, sondern als selbständige Trägerin offensiver Stöße in das Hinterland.
Blau und Rot
Die groß gespannte Lage nimmt zwei in Krieg liegende Rot- und Blaustaten an, ihre Grenze verläuft etwa nördlich von der Westküste Rüdens bis zu Ostens Westgrenze. Der vom Manöver wirklich berührte Teil dieser Front ist der nördliche, in Pommern und Mecklenburg, um dem dritten Wehrmachtsteil, der Marine, Gelegenheit zur Entlastung ihrer Kampfkraft zu geben. Die roten Ozeeresteile waren bei ihrem Angriff gegen das blaue Industriegebiet auf erbitterten Widerstand gestoßen, - so sagt die Annahme. In der Mitte der Front, nördlich der Elbe, hatten die zum 20. abends nur unbedeutende Kämpfe stattgefunden.
Der Aufmarsch auf beiden Seiten ist noch keineswegs voll beendet. Die Kämpfe auf See haben sich bisher auf Minen- und U-Bootkrieg sowie auf unbedeutende Zusammenstöße leichter Ueberwasserstreitkräfte beschränkt. Eine starke blaue Transportflotte hat in Pillau und Königsberg starke Abteilungen gemischer Waffen an Bord genommen. Die Vorbereitungen in der Luft war in den ersten Tagen noch von keiner der beiden Parteien errungen worden. Weltweit hat die unglückliche Witterung eine starke Einschränkung der Lufttätigkeit herbeigeführt.
An den Manövern nehmen auf der blauen Seite, der östlichen Front, eine Armee, bestehend aus zwei Armeekorps, teil, während auf der roten Seite, dazu starken motorisierten und Panzerkräften gebildet wird. Beiden Parteien sind starke Kräfte der Kriegsmarine zugeeilt, Panzerkreuzer, Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboote, Minenjagdtruppen, U-Boote und Kleinbootverbände. Ebenso hat die Luft-

vom Fliegerhorst Tutow bei Demmin aus geleitet. Für die drei Wehrmachtsteile sind unter den Oberbefehlshabern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe eigene Leitungsstäbe in Neubrandenburg in Meddenburg, Swinemünde und Gatow bei Berlin tätig.
Die Führer
Die „blaue“ Partei wird von General der Infanterie v. R u n d h e i t, dem Oberbefehlshaber der Gruppe I, geführt, die „blauen“ Seestreitkräfte von Admiral C a r l s, die „blauen“ Luftstreitkräfte von General der Flieger R a u p l i c h, dem Kommandierenden General des Luftkreises II, Parteiführer von „Rot“ ist General der Kavallerie R u s e n s e n e r, der Kommandierende General des X. Armeekorps. Die Führung der „roten“ Seestreitkräfte hat Vizeadmiral B o e h m, die der „roten“ Luftstreitkräfte General der Flieger G a l m, der Kommandierende General des Luftkreises VII.

Manöver sind heute für uns das unerlässliche alljährliche Examen für Führer und Truppe, das Kennzeichen für den erreichten Ausbildungsgrad. Und doch hat erst Friedrich der Große 1748 die ersten Manöver gemischer Verbände durchgeführt, hat die preussische Armee erst nach den Freiheitskriegen Manöver in zwei Parteien gegeneinander durchzuführen begonnen.
Immer wieder begannen wir auf unsterblicher Hand in Randvergeleichen marschierenden Truppen und großen motorisierten Transportsolonnen, anschaulichen Beweisen für die Erprobung der motorisierten Verwicklung von Truppen und Nachschub, schon im Weltkrieg eines der wichtigsten, oft entscheidenden Probleme moderner Kriegführung. In kriegsmäßigem Dunkel liegt die ganze Sache, als wir in Swinemünde angekommen. Ein wenig melancholisch steht der von seinem Sommerleben geräumte Strand an.
In Swinemünde
Vom Oafen gehen Funksignale weißlich auf See, Schatten von Minenjagdbooten und Torpedoboote hängen vorüber und verschwinden hinter der Mole der Swinemündung. Auf der Ostsee „Grille“, das Boot des Führers, liegt im Oafen. Im übrigen steht und hört man wenig vom Manöver. Weit von hier